

Forschungspraktikum: Gender Mainstreaming in international perspective- governing gender equality? Bei Ao. Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer im Wintersemester 2005/ 2006.

Forschungsexpose

Gendermainstreaming in der Kindergartenpädagogik

Kristina Botka
Matrikelnummer 0101928
Studienkennzahl A 300

1. Untersuchungsgegenstand

Gendermainstreaming in der Kindergartenpädagogik

2. Fragestellungen meiner Forschungsarbeit

- 2.1 Inwieweit hat GM in der Kindergartenpädagogik Sinn?
- 2.2 Welche Rolle kann gender- sensibler oder unsensibler Umgang in der Kindergartenpädagogik spielen?
- 2.3 In welcher Form gibt es GM in der Kindergartenpädagogik?
- 2.4 Was wären sinnvolle GM- Prozesse in der Kindergartenpädagogik?

3. These/n

Ich bin überzeugt, dass GM in der Kindergartenpädagogik wichtig wäre und es viele Möglichkeiten gäbe, GM in diesem Bereich umzusetzen. Es ist jedoch anzunehmen, dass GM in der Kindergartenpädagogik noch keine tatsächliche Rolle spielt. Ich weiß, dass im Lehrplan zur Ausbildung von KindergartenpädagogInnen Geschlechts- Sensibilität kein wirklicher Schwerpunkt ist, daher sind meine Erwartungen eher die an vereinzelt engagierte KindergartenpädagogInnen oder andere engagierte Menschen gerichtet, die sich in ihren Bereichen um GM in der Kindergartenpädagogik bemühen. Es ist weiters anzunehmen, dass von Regierungsseite wenn, dann sehr oberflächliche pro- forma- Anweisungen an sämtliche mit Kindergartenpädagogik verlinkte Institutionen gestellt werden/ wurden.

4. Forschungsansatz

In meiner Arbeit wird ein kritischer Blick auf GM- Konzepte zum Ausdruck kommen, was sich auf das Top- down- Prinzip bezieht. Wie in anderen Bereichen, in denen GM angewandt wird oder angewandt werden könnte, meine ich, dass es im Hinblick auf die Kindergartenpädagogik schwer ist, von oben (Lehrpläne, Aussendungen von Regierungsseite oder Ähnlichem) geschlechtssensiblen Umgang anzuordnen, wenn KindergartenpädagogInnen dafür nicht selbst sensibilisiert sind. Dabei spielt auch das Unvertrauen in „oben“, in die Motivation von heutigen Ministerien, eine Rolle.

Nach einer Problemdefinition möchte ich darstellen, welche AkteurInnen in meinem Forschungsbereich von Bedeutung sind und wie ihr Einwirken aussieht, beziehungsweise werde ich im Anschluss auch versuchen, Ideen zu entwickeln, wie das Einwirken der AkteurInnen aussehen könnte/ sollte. Hierbei werde ich bemüht sein, ein vollständiges Bild vom Kreislauf der Bildungsinhalte für Kindergärten aufzuzeichnen, welches durch Materialrecherche (Lehrplan, Kommissionen, etc.) zusammengefügt werden können sollte. Erleichtert wird diese Arbeit hoffentlich durch Befragungen in zuständigen Einrichtungen und von an diesen Prozessen teilnehmenden Personen.

Dazu wird auch ein zweiter wichtiger Teil meiner Arbeit einwirken, nämlich die Forschung am „Ort des Geschehens“: „Frau“ und „Mann“ sind zum größten Teil konstruierte Begriffe, gefüllt mit in der heutigen Gesellschaft sehr tief sitzenden klischeeüberfüllten Zuschreibungen. Kinder entwickeln bereits vor dem Kindergarteneintritt ein Gefühl dafür, welche Geschlechtszugehörigkeit auf sie zutrifft. Im Kindergarten kann oftmals schon ein sehr gefestigtes Frauen- und Männerbild, ein Buben- und Mädchenbild, entsprechend den gängigen Schemata, festgestellt werden. Ich möchte durch Hospitationen in geschlechtssensiblen Kindergärten, sowie im Vergleich in regulär geführten Kindergärten ein Bild beschreiben, wie die geschlechtliche Eigenwahrnehmung von Kindern aussieht und eventuell durch Bilderbuchbesprechungen mit anschließender Gruppendiskussion in den Kindergärten dies genauer eruieren. Damit kann die Antwort auf die Frage der Sinnhaftigkeit von GM in der Kindergartenpädagogik geklärt werden und auch die der fehlenden Notwendigkeiten. So kann ein GM- Vorschlag für Kindergartenpädagogik, im Ansatz, entstehen.

5. Vorläufige Gliederung

- Einleitung: Persönliche Motivation
- Definieren von benutzen Begriffen (Gender, Gendermainstreaming, geschlechtssensibel, etc.)
- Relevanz: Entwicklungsdarstellung der geschlechtliche Identifikation bei Kindern im Kindergartenalter, mit Erweiterung der Forschungsergebnisse in den Kindergärten
- Darstellung des ist- Zustandes bezüglich GM in der Kindergartenpädagogik inklusive Kritik daran

- Möglichkeiten: Darstellung positiver Beobachtungen in geschlechtssensiblen Kindergärten. Ansatzweise eine mögliche Praxis zu GM in der Kindergartenpädagogik entwickeln.
- Resümee
- Literaturverzeichnis, Anhang (Beobachtungsberichte, Interviews, Literaturtipps oder Ähnliches)

6. Vorläufige Quellen

Rabe- Kleberg, Ursula: Gender Mainstreaming im Kindergarten. Weinheim, Basel, Berlin, August 2003.

Rendtorff, Barbara: Kindheit, Jugend und Geschlecht. Weinheim, Basel, Berlin, 2003.

Walter, Melitta: Jungen sind anders, Mädchen auch. Den Blick schärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung. München, 2005.

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1318.html>

<http://www.bmbwk.gv.at/ministerium/rs/1995-77.xml>,

http://www.bmbwk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/Erziehung_zur_Gleichstel1591.xml

http://www.kigaweb.de/materialien/arbeitshilfen/result_detail?k_beitrag=242131&k_onl_struktur=229

http://www.kigaweb.de/home/result_detail?k_beitrag=241032&k_onl_struktur=63501